

Soundtrack der Großstadt

Stimmungsvolles Studio-Konzert mit „Berlynatic Arkestra“ in Amberg



Valentin Gregor (Geige) und Pianist Victor Alcántara präsentierten als „Berlynatic Arkestra“ mit „The Beerlin Songbook“ in Amberger Stadttheater einen visionäreren Dialog. Inspiriert vom orchestralen Soundtrack der Großstadt.
Bild: Unger

VON JOHANN FRISCHHOLZ

Amberg. Chicago hat den Blues, New Orleans – allmählich wieder – den Jazz, Paris die Musette und Wien den Walter. Aber was hat Berlin? Die mittlerweile ziemlich angestaubte „Berliner Luft“ von Paul Lincke oder „Preußens Glanz und Gloria?“ Zwei junge Musiker haben sich aufgemacht, um der Bundeshauptstadt einen eigenen Sound zu verpassen – allerdings nicht in der vom Volksmund „Schwangere Auster“ getauften Philharmonie, sondern hier, in unserer kleinen Stadt Amberg.

Das „Berlynatic Arkestra“, bestehend aus Valentin Gregor an der Geige und dem Pianisten Victor Alcántara präsentierten am Donnerstag beim Studiokonzert im Stadttheater ihr „Berlin Songbook“, ihren Soundtrack der Großstadt.

Einer bestimmten Musikrichtung lassen sich die stimmungsvollen Stücke der beiden allerdings nicht zuordnen. Es ist kein Blues, kein Jazz, kein Latin und doch wieder alles zusammen – die Vielfalt der Großstadt in Noten gesetzt. Eindrücke, die die beiden bei ihren Erkundungen der so grundverschiedenen Stadtteile aufnahmen, fanden Eingang in die perlenden Miniaturen des Songbooks. Fein und zart wie Spinnweben beim Herbstspaziergang am grünen Strand der Spree ließ Valentin Gregor die vier Saiten seiner Geige erklingen, legte Victor Alcántara nur zu gerne aufnahm und in variationenreichen Improvisationen ausführte.

Improvisiert muteten die Stücke des Orchester-Duos eigentlich alle an. Wobei jedoch immer klare Themen und Linien – oder neudeutsch gesagt

„Grooves“ – erkennbar blieben. Den Wechsel von Soloinstrument zu Begleitung und umgekehrt beherrschten die beiden spielerisch. Jeder für sich ein Virtuose und zusammen eine geballtes Maß an Musikalität begeisterten das „Berlynatic Arkestra“ ihre Zuhörer.

Die intime Atmosphäre der Studiokonzerte im Bühnenraum des Stadttheaters trug ihren Teil dazu bei, dass die Stücke – eines war sogar „Hypnosis“ betitelt – mit ihren hypnotischen Bann das Publikum verzaubern konnte. Aus zartem Pianissimo entwickelten die Eigenkompositionen von Gregor und Alcántara ein furioses Crescendo um wieder leise auszuklingen, wie fallendes Laub im Herbst. Die Hektik der Großstadt war in den Melodien der beiden Musiker kaum zu hören, dafür aber stimmungsvolle und bisweilen melancholische Töne.